

Wie wird Gender Mainstreaming im Statistischen Bundesamt umgesetzt?

Gender Mainstreaming ist seit März 2006 ein politisch relevantes Querschnittsthema im Statistischen Bundesamt. Die Bedeutung, die Gender Mainstreaming im Koalitionsvertrag 2005 zukam, war dafür ausschlaggebend. Die hausweite Federführung für das Querschnittsthema „Gender Mainstreaming“ hat der Fachbereich Mikrozensus.

Personenbezogene Daten werden in der amtlichen Statistik nach Geschlecht gegliedert – ein Tatbestand, der nicht in allen Staaten selbstverständlich ist.

Einen Überblick über das Spektrum an geschlechtsspezifischen Daten aus der amtlichen Statistik liefert die Publikation „Im Blickpunkt: Frauen in Deutschland“. Die Anfang Juni 2010 erscheinende Broschüre „Frauen und Männer in verschiedenen Lebensphasen“ beleuchtet Themen, die für Frauen und Männer in Abhängigkeit vom Lebensabschnitt, in dem sie sich befinden, einen unterschiedlichen Stellenwert einnehmen.

Der Verdienstabstand von Frauen und Männern (Gender Pay Gap) ist ein Indikator auf Bundesebene, der die Gleichstellung von Frauen und Männern in Deutschland misst. Es handelt sich dabei um einen von rund 30 Nachhaltigkeitsindikatoren, die die Bundesregierung 2002 entwickelt hat.

Welche geschlechtsspezifischen Daten stellt die amtliche Statistik zur Verfügung?

Das Spektrum an geschlechtsspezifischen Daten in der amtlichen Statistik ist breit. Anhand des Lebenszyklus des Menschen kann es sehr gut veranschaulicht werden. Gleichzeitig wird damit nur ein Auszug aus dem Spektrum dargestellt.

Das Leben des Menschen beginnt mit der Geburt. Die Geburtenstatistik gibt Auskunft, wie viele Jungen und Mädchen das Licht der Welt erblicken. Nach der Geburt folgt im Leben des Menschen die Phase der Erziehung und Ausbildung. Die Bildungsstatistiken des Statistischen Bundesamtes liefern Daten über die unterschiedlichen Schularten und die Hochschulen sowie über die Bildungsabschlüsse von Frauen und Männern.

An die Ausbildungsphase schließt sich in der Regel der Einstieg in das Berufsleben an. Die Familiengründung vollzieht sich dazu teilweise parallel oder mit zeitlicher Verzögerung. Der Mikrozensus ist eine Datenquelle, mit der man beide Aspekte analysieren kann.

Mit zunehmendem Alter steigt die Wahrscheinlichkeit, dass wir pflegebedürftig werden. Aus unserer Pflegestatistik wissen wir, dass Frauen häufiger pflegebedürftig sind als Männer. Dies steht unter anderem in engem Zusammenhang mit der höheren Lebenserwartung von Frauen. Auch diese ist eine Kennzahl, die im Statistischen Bundesamt berechnet wird.

Selbst mit dem Tod des Menschen endet die Statistik nicht. Die Todesursachenstatistik des Statistischen Bundesamtes gibt Aufschluss darüber, woran Frauen und Männer sterben.

Es gibt Themen, die uns das gesamte Leben über begleiten. Hierzu gehören zum Beispiel die Gesundheit, die Freizeit und die Gesellschaft, also die Teilhabe am öffentlichen und politischen Leben. Die Zeitbudgeterhebung liefert Daten zu den letzten beiden Themenbereichen. Aus den Gesundheitsstatistiken wissen wir nicht nur, wie lange Frauen und Männer in Krankenhäusern verweilen oder wie häufig Frauen und Männer im Gesundheitswesen einen Arbeitsplatz finden. Wir wissen auch, welche Kosten Frauen und Männer für den Erhalt oder die Wiederherstellung ihrer Gesundheit verursachen.

Inwiefern ist das Statistische Bundesamt im Hinblick auf Gender Mainstreaming international aktiv?

Von besonderer Bedeutung ist die Zusammenarbeit des Statistischen Bundesamtes mit zwei internationalen Organisationen. Das ist zum einen die UNECE (United Nations Economic Commission for Europe), zum anderen die OECD (Organisation for Economic Co-operation and Development).

Die UNECE ist im Hinblick auf Gender Mainstreaming sehr aktiv. Sie organisiert beispielsweise seit 2000 im Abstand von zwei Jahren die „Worksession on Gender Statistics“, an der das Statistische Bundesamt für Deutschland teilnimmt. Sie hat zudem eine Datenbank mit rund 70 geschlechtsspezifischen Indikatoren aus 52 Ländern aufgebaut. Daten für Deutschland liefert das Statistische Bundesamt.

Über www.wikigender.org gelangt man auf eine Internet-Plattform, die von der OECD im März 2008 entwickelt wurde. Sie dient dem weltweiten Austausch geschlechtsspezifischer Informationen. Seit rund einem Jahr beteiligt sich das Statistische Bundesamt aktiv als Partner bei Wikigender.